Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 12

Rubrik: Auch die welschen Gehörlosen in der Offensive

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes vom 2. Mai

(lsu) Nach dem Tag der Arbeit fand in Luzern eine Delegiertenversammlung statt. Die Präsidentin, Marie-Louise Fournier, hat die Versammlung eröffnet und hat ordnungsgemäss die verschiedenen Traktanden durchgeführt.

Der Präsident des GSVL, Toni Renggli, der Stellvertreter von der Erziehungsdirektion des Kantons Luzern, und ein Vertreter der ASKIO hielten die Begrüssungsansprachen. Dann wurde eine Schweigeminute gehalten zum Gedenken an den früh verstorbenen Markus Huser (1956–1991). Erfreulicherweise wurde die Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen als neues Mitglied in den SGB aufgenommen.

Neuorganisation des SGB

Es wurde über die geplante neue Organisation des SGB-Zentralvorstandes sowie über die Neubenennung der SGB-Regionalkonferenzen gesprochen. Seit fünf Jahren besteht der SGB aus zwei Regionen (SGB Welschschweiz und SGB Deutschschweiz) mit je sieben Mitgliedern und einem Zentralvorstand mit ebenfalls sieben Mitgliedern und einem Zentralsekretariat.

Es werden bis jetzt zwei SGB-Regionalkonferenzen, eine von den Welschen und eine von den Deutschschweizern, und eine gemeinsame SGB-Delegiertenversammlung abgehalten.

Nach der geplanten Neuorganisation werden die beiden Regionen je eine regionale SGB-Delegiertenversammlung und eine gemeinsame Generalversammlung durchführen. Der Zentralvorstand besteht dann nicht mehr aus separat gewählten Personen, sondern aus Vertretern der beiden Regionalvorstände, zum Beispiel aus den beiden Regionalpräsidenten, den beiden Regionalkassieren und einem Mitglied aus dem Tessin. Es wird weiterhin je einen Zentralsekretär und je einen Regionalsekretär geben, die selbständig ihre Arbeit machen.

Die Delegierten waren mit dieser Idee einverstanden. Der Zentralvorstand wird nun diese Idee noch genauer ausarbeiten und wenn nötig die Statuten anpassen. Dann muss über diese Änderungen an der Delegiertenversammlung 1993 endgültig abgestimmt werden.

SGB-Resolution

Die SGB-Resolution «Mehr Bildung – bessere Integration» wurde am «Tag der Gehörlosen» im September 1991 vorgestellt. Sie wurde an alle Sektionen des SGB, an die Elternvereine und Gehörlosenschulen geschickt zur Information.

Der Zentralvorstand hat alle Änderungsvorschläge studiert und einige kleine Änderungen gemacht an der Resolution. Die Delegierten haben dann diese SGB-Resolution einstimmig und endgültig angenommen.

Foto: Linda Sulindro

Tag der Gehörlosen

Die nächsten «Tage der Gehörlosen» werden in Lausanne (1993) und Bern (1994) stattfinden. Der Gehörlosenverein Bern feiert dann sein 100-Jahr-Jubiläum. 1996 wird der «Tag der Gehörlosen» wahrscheinlich in Zürich anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des SGB stattfinden. Man wird noch bei der Delegiertenversammlung und dem «Tag der Gehörlosen» abklären, ob dieser zusammen oder separat stattfinden soll.

Die nächste Delegiertenversammlung wurde für nächstes Jahr 1993 im Mai in Genf festgelegt.

Programm des SGB

25. Juli bis 8. August 1992
Jugendlager in Holland

13. bis 18. September 1992
Studienreise nach Schweden

26. September 1992
Tag der Gehörlosen in Luzern

24. Oktober 1992
SGB-RR in Genf

31. Oktober 1992
SGB-DS in Solothurn

7. bis 14. November 1992
SGB-Seminar in Einsiedeln

Auch die welschen Gehörlosen in der Offensive

gg/Der Schweizerische Gehörlosenbund (SGB) ist bekanntlich autonom in zwei Teilen unseres Landes tätig: in der deutschen und in der welschen Schweiz. Das Tessin untersteht direkt dem Zentralkomitee. Auch jenseits der Saane macht sich seit einigen Jahren das erstarkende Selbstvertrauen seitens der Gehörlosen in der Öffentlichkeit bemerkbar. Es war erneut an der Pressekonferenz vom 19. Mai in Lausanne spürbar, an der drei Vertreter der SGB Welschschweiz über die jüngsten Entwicklungen im Gehörlosenbund orientierten. Dieser umfasst 19 Verbände mit 1500 Mitgliedern.

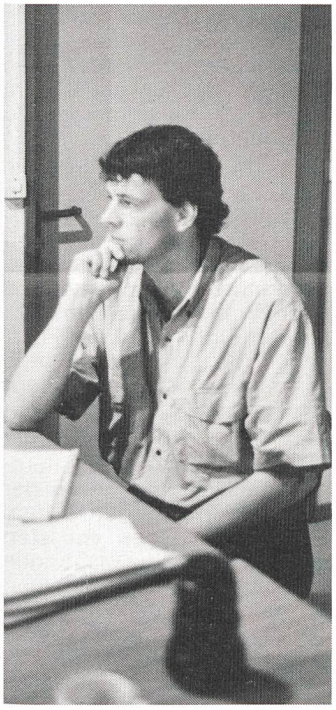
Fortsetzung Seite 3

Die Redner/-innen mit Dolmetscherin an der Lausanner Pressekonferenz v.l.n.r.: SGB-Zentralpräsidentin Marie-Louise Fournier, SGB-Regional-Sekretär Stéphane Faustinelli, Dolmetscherin Josiane Wehrli, AVPEDA-Präsidentin Lysiane Galfetti, SGB-Sekretär Martin Chapuis.

Fortsetzung von Seite 2

Der Irrtum des Aristoteles

Wenn Aristoteles vor über 2000 Jahren glaubte, dass Gehörlose «unverbesserliche Ignoranten» seien, dann täuschte er sich gründlich. Pfarrer Charles Michel de l'Epée erkannte als Erster die Wichtigkeit der Gebärden. Mit ihnen liessen sich Gedanken genausogut zum Ausdruck bringen wie mit der menschlichen Stimme. Seinem Beispiel – er eröffnete 1776 in Paris die erste Gehörlosenschule – folgten weitere in Europa und Amerika. Leider setzte in der Folge der «Mailänder Kongress» im Jahre 1880 dem Elan ein vorläufiges Ende. Er verbot die Gebärdensprache im Unterricht. Noch schlimmer: Er verbot sie auch als Mittel der Kommunikation zwischen gehörlosen Kindern.



Martin Chapuis: «Der griechische Philosoph Aristoteles täuschte sich gründlich.»

Amerika widersetzt sich

Dem Mailänder Diktat widersetzten sich die Vereinigten Staaten. Und das ist wohl mit ein Grund, weshalb in Washington eine Universität gegründet wurde, an der heute 4000 gehörlose Studentinnen und Studenten eingeschrieben sind. Höhere Studien sind dort also für Begabte ohne weiteres möglich, derweil in unserem Lande der Streit «Nur-orale-Methode» contra Gebärdensprache weiterschwelt.

Lage in der Westschweiz

Das Unesco-Jahrzehnt der Behinderten erlaubte dem Schweizerischen Gehörlosenbund, die vorhandenen Energien zusammenzufassen. Der Gehörlosenbund wurde in seiner Struktur regionalisiert. 1987 kam es zur Eröffnung des Kulturellen Zentrums der Gehörlosen in Lausanne. Eine bisherige, von Hörenden beherrschte Vereinigung, die Association Suisse pour les Sourds démutisés (ASASM) erwies sich infolge der neuen Entwicklungen als nicht mehr repräsentativ. Sie wurde Ende letzten Jahres aufgelöst. Ihr Hilfsdienst wie auch ihre Sozialberatung kam unter die Kontrolle anderer Verbände. In den Kantonen Waadt, Freiburg, Neuenburg und Jura zur Pro Infirmis, in Genf zum Gehörlosen- und Schwerhörigenverein, im Kanton Wallis zu einer Behindertenorganisation.

Aus zwei Gründen ist es sehr wichtig, die Unterscheidung zwischen kollektiver Verantwortung und individueller Behandlung zu machen:

- sie erlaubt Gehörlosen, an der Spitze ihres Dachverbandes zu stehen, einige unter ihnen sogar hauptberuflich;
- sie zeigt auch, dass längst nicht alle Gehörlosen «unterstützt» zu werden brauchen. Das ist nur noch in wenigen Fällen notwendig, für eine Minderheit, wie sie jede soziale Gemeinschaft aufweist.

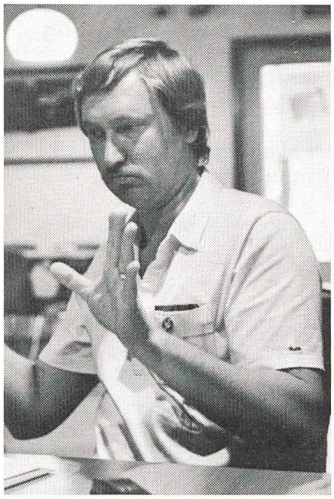
Martin Chapuis

Martin Chapuis vom SGB-Sekretariat tat gut daran, obige Gedanken an den Anfang der jüngsten Pressekonferenz zu stellen. Sie erwiesen sich als ausgezeichnete Einleitung, auf der die folgenden zwei Mitreferenten aufbauen konnten.

Stéphane Faustinelli

In einem Brief an Bundesrat Cotti hat die SGB bekanntlich auf ein Anliegen aufmerksam gemacht, welches in andern Ländern wie Schweden oder Kanada bereits verwirklicht ist: Anerkennung der Gebärdensprache als Landessprache in der Bundesverfassung. Der Bundesrat hatte kein offenes Ohr. Er argumentierte, der Gebärdensprache fehle die Territorialität, d.h. der Boden, um anerkannt werden zu können.

Diese Antwort entmutigt die welschen Gehörlosen keineswegs. Sie machen weiter. Unter dem Titel «Mehr Ausbildung – bessere Integration» halten sie in einem fünfseitigen Papier ihre Forderungen



Stéphane Faustinelli: «... in den letzten Jahren hat sich viel verändert.»

fest. «Wir werden alles tun, damit unsere Anliegen ernstgenommen werden», erklärte der gehörlose SGB-Regional-Sekretär Stéphane Faustinelli der Presse, «und ich bin optimistisch, denn in den letzten zehn Jahren hat sich viel verändert.»

Marie-Louise Fournier

Die SGB-Zentralpräsidentin Marie-Louise Fournier doppelt nach: «Wir fordern Zweisprachigkeit, also die orale und die Gebärdensprache. Letzterer kommt in der Erziehung gehörloser Kinder grosse Bedeutung zu. Die Zweisprachigkeit wird das Sprachvermögen, die geistige Beweglichkeit und die persönliche wie soziale Entwicklung entscheidend fördern.»

Pläne und Projekte

Auch in der Westschweiz steckt der Gehörlosenbund voller Pläne und Projekte. Im Vordergrund steht die ständig verbesserte Ausbildung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern. Ferner arbeitet man an einer Videothek unter spezieller Berücksichtigung der Gebärdensprache. Für letztere wird auch didaktisches Material geschaffen und zusammengetragen. Und schliesslich beginnen bereits die ersten Vorbereitungen für den Tag der Gehörlosen, der 1993 in Lausanne stattfinden soll. ■

Marie-Louise Fournier (unten): «Zweisprachigkeit wird persönliche und soziale Entwicklung des Kindes entscheidend fördern.»

Fotos: Paul Egger

Impressum Gehörlosen-Zeitung
Erscheint je am 1. und 15. des Monats (am 1. Juli/August und am Jahresende als Doppelnummer)

Herausgeber:
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)
Zentralsekretariat
Sonneggstrasse 31, 8033 Zürich
Telefon 01 262 57 62
Schreibtelefon 01 262 57 68
Telefax 01 262 57 65

Redaktionsadresse:
Gehörlosen-Zeitung
Brünishaldenweg 1
5610 Wohlen
Telefon und
Schreibtelefon 057 22 33 12
Telefax 057 23 12 49

Redaktion:
Monika Landmann (la)

Redaktionelle Mitarbeiter:
Paul Egger (gg),
Linda Sulindro (lsu)

Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen, Druck und Spedition:
KASIMIR MEYER AG
Grafischer Betrieb, Kapellstr. 5
5610 Wohlen
Telefon 057 22 27 55
Telefax 057 22 92 36

Redaktionsschluss: 17.6. und 7.7.1992